

ROTER MORGEN



Zentralorgan der KPD / Marxisten-Leninisten

Nr. 20, 18. Mai 1979

13. Jahrgang

1 DM



Genosse Ernst Aust, Vorsitzender der KPD/ML zum Thema:

Kommunismus in der Krise?

Wieder einmal unkt die Bourgeoisie in Presse, Funk und Fernsehen über die „Krise“, in die der Kommunismus angeblich geraten sei. Der Krieg zwischen China und Vietnam; der immer offener zutage tretende sozialimperialistische Charakter Chinas, aber auch die zunehmende Zersplitterung der „linken“ Bewegung in unserem Land; diese und andere Dinge mehr bietet uns die Bourgeoisie „Tatsachenmaterial“ für ihre These über den „Untergang des Kommunismus“ an.

Genosse Aust, der Vorsitzende unserer Partei, nahm eine Veranstaltung in Kiel zum Anlaß, um auf diese Spekulationen

der Bourgeoisie zu antworten. Wir drucken im folgenden einige kurze Auszüge aus seiner Rede ab. Nachdem Genosse Ernst Aust auf die Situation in Indochina eingegangen war, fuhr er fort: „Die Bourgeoisie behauptet: „Seht ihr, der Sozialismus läßt sich eben nicht durchführen. Den neuen Menschen, den ihr schaffen wollt, wird es nie geben.“ Und auch viele ehrliche Arbeiter in den Betrieben halten den Sozialismus für ein großes Ideal, glauben aber nicht daran, daß er sich in der Praxis verwirklichen läßt. Sie sagen uns: „Immer wieder werden Menschen versuchen, sich auf Kosten anderer ein gutes Leben zu machen: Es gab die große Sowjetunion Lenins und Stalins; es kamen Chruschtschow und Breschnew und haben sie zerstört. Dann haben wir gedacht, China würde es schaffen. Jetzt sagt ihr uns, China war nie wirklich sozialistisch. Und wer garantiert uns, daß nicht auch Albanien, das einzige sozialistische Land auf der Welt, wie ihr sagt, nicht entarten, daß dort nach Enver Hoxha nicht ein albanischer Chruschtschow kommen kann?“ Was sollen, was können wir darauf antworten? Wir sagen diesen Kollegen: Das garantiert uns niemand. Wir hoffen, wir haben das feste Vertrauen, daß Albanien diesen Weg nicht gehen wird.

Denn wir kennen die albanische Partei, wir kennen das albanische Volk und wir kennen die unverbrüderliche Einheit zwischen der Partei und dem albanischen Volk. Aber garantieren? Nein, das können wir nicht.

Wir müssen uns von der Vorstellung frei machen, daß der Übergang vom Kapitalismus zum Sozialismus eine Sache von einigen Jahrzehnten ist. Immerhin hat der Übergang vom Feudalismus zum Kapitalismus einige Jahrhunderte gedauert und ist bis heute noch nicht vollständig abgeschlossen. Warum sollte der Übergang vom Kapitalismus zum Sozialismus, zum Kommunismus wesentlich schneller vor sich gehen? Zumal es sich hierbei nicht einfach um die Ablösung einer Klassenherrschaft durch die andere, sondern um die Beseitigung aller Klassen überhaupt handelt. Und doch gibt es einen Unterschied: **Wir haben eine Waffe, die uns hilft, schneller zu siegen, den wissenschaftlichen Sozialismus, den Marxismus-Leninismus, den es damals nicht gab.**

Dennoch kann diese Waffe, darüber dürfen wir uns keinen Illusionen hingeben, die Gesetzmäßigkeiten der Entwicklung nicht außer Kraft setzen. Zum Beispiel diejenige, daß der Mensch ein Produkt seiner Umwelt und seiner Erziehung ist.

Können wir denn erwarten, daß dieser Mensch, der seit Jahrhunderten zum Egoismus, zum Eigennutz, zum Karrierismus erzogen wurde, im Sozialismus sein Denken von heute auf morgen ändert? So dringen in ein sozialistisches Land nicht nur die kapitalistischen Einflüsse von außen her ein, sondern auch von innen her. Beides macht die Ausübung der Diktatur des Proletariats absolut notwendig. Die Diktatur über den Klassenfeind, gegen die entmachteten Kapitalisten, aber auch die Diktatur gegen bürgerliche, egoistische, karrieristische Elemente, die sich über das Volk stellen wollen.

Die ehemals sozialistischen Länder sind vor allem deshalb entartet, weil die Arbeiterklasse ihre Diktatur nicht energisch und allseitig genug ausgeübt hat. Diese Erkenntnis haben wir aus der Vergangenheit gewonnen und mit vielen Rückschlägen und Opfern bezahlen müssen. Aber wir wissen heute, worauf es ankommt: **Auf die Errichtung einer eisernen Diktatur des Proletariats gegen alle Feinde des Sozialismus, ohne die es auch keine echte und breite Demokratie für das Volk geben kann.**

Sicher, man kann verstehen, daß sich angesichts dieser Situation; der Niederlagen des Weltproletariats durch den Verrat der modernen Revisionisten; der Zersplitterung der „linken“ Bewegung in unserem Land; der noch vorhandene mitgliedermäßigen Schwäche unserer Partei bei vielen Kollegen und auch bei einzelnen Genossen eine gewisse Resignation breitmacht. Doch was für Kommunisten wären wir, wenn wir uns von solchen Stimmungen beeinflussen ließen. Den Unkenrufern der Bourgeoisie sei gesagt: Wir sind keine „Salonbolschewisten“, Kommunisten auf Zeit, die in einer Art jugendlicher Sturm- und Drangperiode für den Sozialismus sind, um dann, wie so viele der sogenannten Linken, der sogenannten K-Gruppen, wenn sie eine Familie gründen, die Kinder kommen und eine wohlgeordnete bürgerliche Laufbahn winkt, sich auf ungefährliche revisionistische Pfade oder ins bürgerliche Leben zurückziehen

nach dem Motto: „Pappi war auch mal dabei.“

Über das „Kommunismus-in-der-Krise-Gerede“ der Bourgeoisie haben sich schon Marx und Engels lustig gemacht. Der Kommunismus, der Marxismus-Leninismus, der wissenschaftliche Sozialismus in der Krise? Seit wann kann eine Wissenschaft in die Krise geraten? Denn daß der Kapitalismus untergehen und der Sozialismus siegen wird, das ist keine Wunschvorstellung irgendwelcher Utopisten und Schwärmer. Das ist eine eherner Gesetzmäßigkeit der Geschichte. Wie die Schwerkraft nicht in eine Krise geraten, wie das Wasser nicht plötzlich den Berg hinauffließen kann, so kann auch der wissenschaftliche Sozialismus nicht in die Krise geraten. Undwiderruflich wurde der Untergang des Kapitalismus, des Imperialismus 1917 mit den Geschützsalven der Aurora auf das Winterpalais des Zaren in Petersburg eingedonnert. Seit dem leben wir im Zeitalter des Untergangs des Imperialismus und der proletarischen Revolution. Nicht der Kommunismus ist in der Krise. In der Krise ist der Kapitalismus!